

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1361

Dienstag, 21. März 2017

IM DSCHUNGEL DER GESCHICHTE



Hallo, liebe LeserInnen!

Heute waren wir, Jugendliche der Neuen Mittelschule Traiskirchen (4E), das erste Mal in der Demokratiewerkstatt zu Besuch. Am Anfang haben wir Themen zur Geschichte Österreichs besprochen. Danach durften wir uns in Kleingruppen eines auswählen und selbst bearbeiten. Mit folgenden Bereichen haben wir uns beschäftigt: „Demokratische Republik“, „Gewaltentrennung & Regierung“, „Verfassung“, „Demokratie & Wahlrecht“ und „Parlament & Gesetze“. Auf Wiedersehen, und wir freuen uns, wenn ihr unsere Zeitung lest.

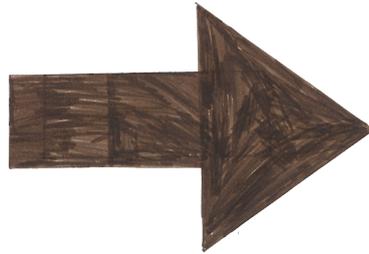
Vesna und Anika (14)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

ERSTE REPUBLIK ÖSTERREICH

Marko (14), Martin (14), Vesna (14), Celina (14) und Anika (14)



Von der Monarchie zur Republik

Heute reisen wir in die Zeit um 1920 und Sie erfahren dadurch einige Dinge über die junge Republik Österreich.

Die Republik wurde im Jahre 1918 gegründet. Davor war es die Österreichisch-Ungarische Monarchie mit einem Kaiser an der Spitze. Das Staatsoberhaupt heute ist der/die Bundespräsident/in, der/die alle sechs Jahre gewählt wird. Der Grund für die Republik war die militärische Niederlage im Ersten Weltkrieg. Der letzte österreichische Kaiser, Karl I., versuchte noch, die Monarchie umzugestalten. Er scheiterte aber, musste Österreich verlassen und verzichtete auf seinen Anteil an den Staatsgeschäften. Das war das Ende der Monarchie. Durch die Entstehung der Republik kamen viele Neuerungen für das Land Österreich: neue Grenzen des Staates, neue Einrichtung der Staatsorgane (Polizei, Militär,...), eine neue Verfassung, Neuordnung der Wirtschaft

und noch vieles mehr. Die neue Staatsform ist eine demokratische Republik.

Merkmale der Republik Österreich:

- gewähltes Staatsoberhaupt: BundespräsidentIn
- alle 6 Jahre eine BundespräsidentInnenwahl
- verschiedene Rechte (Pressefreiheit, Redefreiheit, Meinungsfreiheit...)

Österreich ist seit 1945 zum zweiten Mal eine Republik. Während des Zweiten Weltkriegs war Österreich eine Diktatur. Da hatte eine Person und seine Partei die Macht. Es gab keine freien Wahlen.

DAZU HABEN WIR UNS EIN QUIZ ÜBERLEGT

1) Was war der Grund für den Zerfall der Monarchie?

- A) Weil Russland zu groß war
- B) Wegen der militärischen Niederlage.
- C) Weil die Welt unterging.

2) Wie hieß der letzte österreichische Kaiser?

- A) Kaiser Karl I.
- B) Kaiser Zlatan
- C) Kaiser Mustafa

3) Wann entstand die Erste Republik Österreich?

- A) 2010
- B) 1811
- C) 1918

Lösung: (B), (2A), (3C)



SOZIALGESETZE

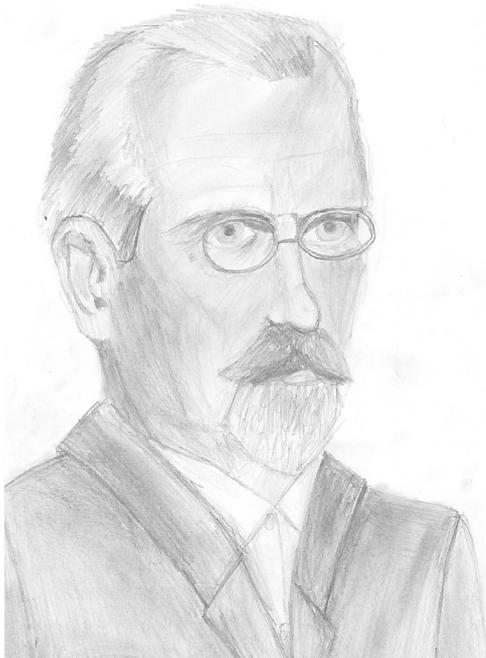
Josip (13), Manuel (15), Raphael (13), Almedina (14) und Amelie (13)

Wir haben uns mit dem Thema „Gesetze“ beschäftigt und dazu diesen Artikel mit einem Tagebucheintrag des ersten Sozialministers, Ferdinand Hanusch, verfasst.

Gesetze sind Regeln, an die wir uns halten müssen. Sie werden im Parlament vom Nationalrat und vom Bundesrat beschlossen. Es können aber auch bestehende Gesetze verändert werden. Der Nationalrat beschließt auch, wie viel Geld der Staat im Jahr ausgeben darf. Im Parlament gibt es Abgeordnete, die von den Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern gewählt werden. Der Mittelpunkt von Gesetzgebung und Kontrolle ist der Nationalrat. Der Nationalrat und der Bundesrat kontrollieren

und prüfen die Arbeit der Bundesregierung. Das allererste Gesetz der Ersten Republik wurde am 12. November 1918 beschlossen. Darin ging es um die Staats- und Regierungsform des neu gegründeten Staates Österreich, der heute sogenannten Ersten Republik. Außerdem wurde festgelegt, wo z.B. die Grenzen verlaufen, welche Bundesländer es gibt, die Aufteilung der verschiedenen Aufgaben im Staat und vieles mehr.

Hier folgt ein von uns ausgedachter Tagebucheintrag von Ferdinand Hanusch. Er beschreibt darin seine Wünsche und Ziele als Sozialminister der Republik im Jahr 1920.



Ferdinand Hanusch

Wien, am 20. Oktober 1920

Da die Bevölkerung durch den Weltkrieg von Hunger und Not geplagt war, musste ich als Mitglied der Regierung die Lebensverhältnisse verbessern. In meiner Rolle als Sozialminister habe ich überlegt, wie man die Lebensumstände der Menschen verbessern kann. Deshalb habe ich das Gesetz eingeführt, dass die Leute auch nachdem sie ihren Arbeitsplatz verlieren noch für eine gewisse Zeit Geld bekommen, also eine Arbeitslosenversicherung. Dazu fand ich es auch gut, dass die arbeitende Bevölkerung höchstens 8 Stunden pro Tag arbeiten sollte. Ich dachte, es wäre erleichternd für die Arbeiter und Arbeiterinnen, dass sie bezahlte Urlaubstage bekommen. Außerdem schaffte ich die Arbeitsbücher ab.

Das Ziel meiner Reformen war es, die Lebensgrundlagen der Arbeiterinnen und Arbeiter und der Angestellten zu verbessern und ein Sozialsystem für alle zu schaffen.



Wir finden es gut, dass es diese Sozialgesetze heute auch noch teilweise gibt. Es ist für die Menschen gerechter, dass sie auch nachdem sie ihren Arbeitsplatz verloren haben, noch eine Zeit lang Geld bekommen, damit sie nicht direkt auf der Straße landen. Auch wenn es nicht überall genauso eingehalten wird, ist das Gesetz, am Tag nur acht Stunden zu arbeiten, für die Gesundheit sehr gut und wichtig.

GEWALTENTRENNUNG FRÜHER UND HEUTE

Dani (14), Tom (14), Elvedina (14) und Anja (13)



Gewaltentrennung in der Hand der Diktatur.

Es geht um die Gewalttrennung von heute und in der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Die Gewalttrennung wird in drei Bereiche eingeteilt. Der erste Bereich heißt Gesetzgebung, der zweite Regierung und Verwaltung, während der dritte Rechtsprechung heißt. Gewalttrennung ist wichtig, damit ein Staat keine Diktatur ist. Die wichtigsten Teile der Gesetzgebung sind der Nationalrat und der Bundesrat, diese beschließen die Gesetze. Der Kern von Regierung und Verwaltung ist die Bundesregierung, diese setzt die Gesetze um. Zum dritten und letzten Teil gehören die RichterInnen. Diese entscheiden, wer Gesetze gebrochen hat und wer nicht.

In der NS-Zeit von 1938 bis 1945 hatte Hitler die Macht über die Gesetzgebung, denn der Reichstag (Parlament) hatte kaum Einfluss darauf. Angehörige der Regierung und Verwaltung mussten zur NSDAP gehören und Arbeiten auf Hitlers Anweisung ausführen. In der Rechtsprechung gab es weniger Rechte für Leute, die von den Nazis als „anders“ gesehen wurden, z.B. Juden/Jüdinnen, Homosexuelle, Menschen mit Behinderung, aber auch politische GegnerInnen. Diese bekamen keine fairen Prozesse und die Richter mussten nach dem

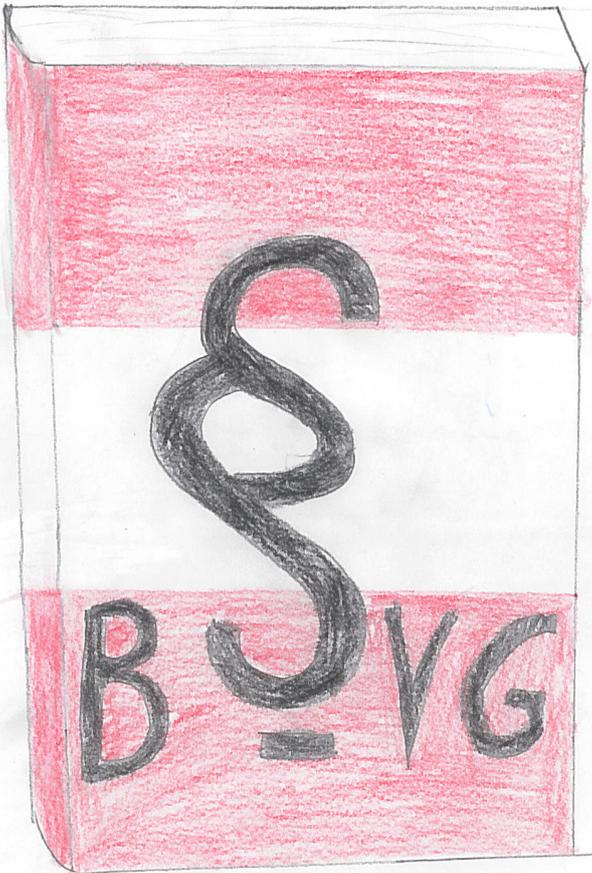
NS-Recht arbeiten. Bei den Urteilen kam es weniger auf die Tat an, als darauf, wer der/die Täter/in war. Der Vorwand war, das „arische Volk“ zu schützen. Wie man sieht, gab es damals keine Gewalttrennung und wer weiß, ob Hitler seine Ideen und Taten ausführen hätte können, hätte es sie gegeben.

Wir finden Diktaturen nicht gut, weil es dort Propaganda gibt, die Menschen wenig Rechte und Freiheiten haben (z.B. gibt es keine Meinungsfreiheit, kein Demonstrationsrecht und keine demokratischen Wahlen) und Diktaturen oft im Krieg enden. Um Demokratie zu erhalten, ist es wichtig, dass die Menschen darüber Bescheid wissen, was Diktatur bedeutet.



VERFASSUNG, UNO UND MENSCHENRECHTE

Georg (13), Bernhard (15), Benjamin (13) und Thomas (13)



Das heutige Thema ist UNO und MENSCHENRECHTE. Dafür haben wir ein Interview mit einem Experten organisiert.

Journalist: Was ist die Verfassung?

Experte: In der Verfassung stehen die wichtigsten Grundgesetze, wie Gewaltentrennung, Wahlrecht, Menschenrechte, Neutralität, die Landessprachen und Wappen.

Journalist: Wie werden diese Gesetze beschlossen?

Experte: Im Nationalrat müssen mindestens zwei Drittel dafür sein. Erst dann wird das Gesetz eingeführt. Manchmal müssen auch zwei Drittel im Bundesrat zustimmen.

Journalist: Seit wann gibt es die UNO?

Experte: Die UNO wurde 1945 in London gegründet. 1949 siedelte das Hauptquartier dann nach New York um.

Journalist: Was bedeutet „UNO“ eigentlich?

Experte: „UNO“ bedeutet „United Nations Organization“. Das ist eine weltweite Hilfsorganisation, die sich für Frieden einsetzt. Es werden aber auch Themen wie Menschenrechte oder Umwelt besprochen.

Journalist: Wer hat die Verfassung gestaltet?

Experte: Der Jurist Hans Kelsen war an der Gestaltung maßgeblich beteiligt.

Journalist: Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben.

Experte: Kein Problem. Dafür bin ich ja auch da.

Quellennachweis:

<https://de.wikipedia.org/wiki/UNO-Hauptquartier>



DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

Evelyn (14), Marco (13), Bedil (14) und Anastasija (14)

Wir beschäftigen uns heute mit dem Unterschied beim Wahlrecht von früher und heute. Daher haben wir einer 16-Jährigen eine Zeitung aus dem Jahre 1919 gegeben und sie gebeten, uns den Unterschied zu erklären.

Zuerst erzählt sie uns, was in dem älteren Zeitungsartikel stand: „Am 16.2.1919 fand die Wahl zur Konstituierenden Nationalversammlung statt. Das war die erste Zusammensetzung des Parlaments in der Ersten Republik. Bei der Wahl 1919 durften alle wählen, die das 20. Lebensjahr vollendet hatten. Es war die erste allgemeine Wahl, bei der auch alle Frauen, egal ob reich oder arm, zugelassen waren. Da die Parteien nicht wussten, wie die Frauen wählen würden, haben sie sich extra bemüht, um die Stimmen der Frauen zu werben.“



1919: Auch Frauen ergreifen ihre Möglichkeit mitzubestimmen.

Jetzt will sie uns den Unterschied von früher und heute erklären: „1919 durften alle Staatsbürger und Staatsbürgerinnen erst ab dem vollendeten 20. Lebensjahr wählen. Eine Zeitlang durfte man dann ab 18 wählen. Seit 2007 jedoch darf man in Österreich ab 16 wählen. Innerhalb der Europäischen Union ist Österreich das einzige Mitgliedsland, in dem man ab 16 Jahren bei allen Wahlen mitbestimmen darf.“

Wir sind in ein paar Jahren wahlberechtigt und wir haben uns überlegt, dass wir uns gut informieren und nachdenken werden, wenn wir wählen gehen.



Seit 2007 – also seit zehn Jahren kann man in Österreich ab 16 mitbestimmen.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

4E, NMS Traiskirchen, Göthestraße 6-8, 2514 Traiskirchen